

erhielten wir die Quittung. Der Plan war insgesamt erfüllt, aber bei solchen wichtigen Staatsplanpositionen wie Warmband hatten wir große Rückstände.

Diese Erfahrungen veranlaßten uns, die Plankontrolle durch die Parteileitung viel gründlicher und gewissenhafter zu organisieren. Wir gingen vom Betrachten allgemeiner Kennziffern zur Analyse der Planerfüllung, von der Berichterstattung der Wirtschaftsfunktionäre zur Rechenschaftslegung der Leiter über.

Anfang September lag der Parteileitung der Bericht über die Planergebnisse in den ersten acht Monaten an die übergeordnete Leitung vor. Bei oberflächlicher Kontrolle wären wir wahrscheinlich mit dem Ergebnis zufrieden gewesen. Der Plan der Bruttoproduktion war mit 104 Prozent, die Kennziffer Arbeitsproduktivität mit 106,4 Prozent übererfüllt. Der Lohnfonds wurde in diesem Zeitraum mit 96,2 Prozent in Anspruch genommen. Eine überplanmäßige Selbstkostensenkung von etwa 1,4 Millionen DM ist erreicht worden.

Es schien so, als sei in der Planerfüllung alles in bester Ordnung. Das war aber nicht der Fall. Nach eingehender Überprüfung stellten wir fest, daß es bei einigen für unsere Volkswirtschaft wichtigen Staatsplanpositionen Rückstände gibt. So waren zum Beispiel die Staatsplanpositionen Stabstahl fein nur mit 98,6, Schnellarbeitsstahl mit 93,4, legierter Baustahl mit 96,8 und Kugellagerstahl mit 98,7 Prozent erfüllt. Diese Zahlen waren Anlaß genug, um in der Parteileitung Alarm zu schlagen.

Rechenschaft der Leiter

Zu der Parteileitungssitzung luden wir den Planungsleiter und den Produktionsleiter — beide sind Parteimitglieder — ein. Sie kamen zu der Beratung mit gutem Gewissen, weil sie sich sagten: Was kann uns schon passieren, wo wir doch den Plan so gut geschafft haben. Den Hinweis auf das schlechte Ergebnis bei den Staatsplanpositionen wollten sie mit der Bemerkung

abtun, das wären kleine Positionen, die nur „ein paar Pfund“ ausmachen.

Erst als wir über die Situation sprachen, die sich für die verarbeitende Industrie ergibt, wenn wir Staatsplanpositionen nicht erfüllen, wurden sie nachdenklicher. Wird eine Position von uns nicht erfüllt, so sagten wir, können andere Betriebe nicht die im Volkswirtschaftsplan vorgesehenen Erzeugnisse termin- und sortimentsgerecht herstellen. Wichtige Werkzeuge, die der raschen Steigerung der Arbeitsproduktivität dienen, können nicht zum geplanten Zeitpunkt eingesetzt und einige Exportgüter nicht ausgeliefert werden. Es entstehen Disproportionen in der Volkswirtschaft. Wir erinnerten die Genossen an die Forderung der Partei, alles für die Stärkung der ökonomischen Grundlagen der DDR zu tun, damit sie ihre geschichtliche Aufgabe erfüllen kann. Diese Lösung der Partei wird von unseren Leitern als richtig anerkannt und oft zitiert. Aber in ihrer praktischen Tätigkeit lassen sie Schulden bei Staatsplanpositionen zu.

Nach dieser Diskussion mußten die Genossen eingestehen, daß hier ein arges Versäumnis der Wirtschaftsleiter vorliegt.

Praktische Hilfe

Wo es Versäumnisse gibt — und die waren offen sichtbar —, müssen auch Ursachen dafür vorhanden sein. Mit selbstkritischen Erklärungen der Leiter konnte daher die Aussprache nicht abgetan sein. Da die Parteileitung auf diese Sitzung gut vorbereitet war, bewiesen wir mit handfestem Material, warum noch nicht richtig geleitet wird.

Vor der Sitzung hatte sich nämlich die Parteileitung in jenen Bereichen genau umgesehen, die mit den Staatsplanpositionen im Rückstand waren. Bei der Aussprache mit den Produktionslenkern im Stabstahlwerk und mit den Genossen der Absatzabteilung erfuhren wir, daß einzelne Planziffern im Bericht über die Planerfüllung gar nicht stimmen können. Zum Beispiel war vom Betrieb wesentlich